

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

7. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 5. Juli 1936.

Nr. 1766

Einen Frieden in Ehren wollen wir „Das ist der Tod des Völkerbundes“

Der Führer in Weimar

Feier des Zehnjahrestages des ersten Parteitages

Weimar, den 3. Juli (Transocean C.N.) Mit einem feierlichen Staatsempfang im Schlosse zu Weimar begannen am Freitag nachmittag die Feierlichkeiten anlässlich des Zehnjahrestages des ersten nationalsozialistischen Parteitages. Die Stadt hat sich für die Festtage bestens geschmückt. Ehrenpforten stehen in den Strassen, von den Häusern weht ein Fahnenmeer und hunderte von Transparenten entbieten Willkommensgrüsse.

Schon in den frühen Morgenstunden begann der Einzug der Formationen, deren Anmarsch während des ganzen Vormittages andauerte. Die Wehrmacht ist durch Abordnungen sämtlicher thüringischer Truppenteile vertreten. Die Formationen sind in Massenquartieren in Schulen und Kasernen untergebracht. SS und Hitlerjugend haben draussen vor der Stadt auf luftiger Anhöhe ein eigenes Zeltlager aufgebaut.

Nachmittags traf Reichskanzler Hitler ein und begab sich, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in das Schloss, wo der Staatsempfang durch eine Rede des Statthalters Sauckel eingeleitet wurde, der

Von der Olympia

Letzter Appell über Rundfunk für die Olympischen Spiele

Berlin, den 3. Juli (Transocean C.N.) Der deutsche Rundfunk veranstaltet im Rahmen einer „vorolympischen Sendung“ am 5. Juli von 12 bis 12.30 Uhr einen „letzten Appell“, in dessen Verlauf der Präsident des deutschen Olympischen Komitees, Exzellenz Lewald, der Welt den Abschluss der Vorbereitungen melden wird, die für die Durchführung der Olympischen Spiele getroffen werden. Die Sendung wird eingeleitet mit der bekannten Olympiafanfare und dem Klang der Olympialocke. Nach der Ansprache Lewalds werden die Präsidenten der übrigen nationalen Komitees in ihrer und der deutschen Sprache über die Stärke ihrer Mannschaften und deren Ankunft in Berlin berichten. Die Sendung wird auf die einzelnen ausländischen Rundfunksender weitergeleitet, sodass zu gleicher Zeit der „Letzte Appell“ in aller Welt wiederklingt. Der deutsche Rundfunk wird dabei Gelegenheit haben, seine technisch organisatorische Leistungsfähigkeit im Dienst der olympischen Sendungen unter Beweis zu stellen.

Jeder wird untergebracht

Berlin, den 3. Juli (Transocean C.N.) „Bestellschein — Orderform — Bulletin de Commande“ — so steht es in drei Sprachen über den Briefen, die zurzeit in tausenden Exemplaren täglich in dem hiesigen Olympia-Verkehrsamt eintreffen und die Bestellscheine für die Unterkunft während der XI. Olympiade enthalten. Das olympische Verkehrsamt hofft zuversichtlich, allen Anforderungen gerecht werden zu können, denn abgesehen von den Gasthöfen sind von den Vermietern in Privathäusern nicht weniger als 270 000 Betten zur Verfügung gestellt worden. Wenn das nicht ausreichen sollte, so stehen auch noch 50 000 Reservebetten bereit, die erst nach Abschluss der Quartierbeschaffungsaktion angemeldet werden. Sämtliche Quartiere sind von ehrenamtlichen Helfern genau geprüft worden. Zimmer sind in drei Preisklassen zu 3,-, 4,50 und 6,-Mark für das Bett eingeteilt und werden für 8 Mark für ein Bett vermietet.

Mexikanische Polomannschaft trifft ein.

Hamburg, den 3. Juli (Transocean C.N.) Mit dem Hapagdamper New York traf am Freitag die Olympiamannschaft Mexikos in Cuxhaven ein, wo sie von Bürgermeister Klostermann auf deutschem Boden herzlich willkommen geheissen wurde. Die Mannschaft besteht aus zwei Majoren und vier Hauptleuten der mexikanischen Armee unter der Führung des Obersten Vega Silva. Die Herren sind nach kurzem Aufenthalt nach Berlin weitergereist. Ihre Pferde treffen in etwa einer Woche mit dem Lloydampfer „Saar“ in Hamburg ein.

Die Olympiakämpfer trainieren.

Berlin, den 3. Juli (Transocean C.N.) Alle Teilnehmer der kommenden Olympischen Spiele sind nun im Olympischen Dorf angelangt und trainieren hart für die Spiele.

das Wunder der Wiedergeburt Deutschlands pries und dem Führer des unerschütterlichen Vertrauens seiner alten Garde und des ganzen Volkes versicherte. Nach den Begrüßungsworten des Ministerpräsidenten Marschler dankte der Reichskanzler den Vorrednern und bezeichnete es als Glück, die Tage dieses frohen Wiedersehens erleben zu dürfen. Das was die Bewegung gross gemacht habe, sei nicht die Treue und Anhänglichkeit nach den Siegen und Erfolgen, sondern Treue gerade nach zeitweiligen Niederlagen gewesen. Hitler erklärte dann weiter:

„Die Vorsehung hat es uns ermöglicht, unserem Volke neben den Erfolgen auf dem Gebiet der Arbeit vor allem den Frieden zu bewahren. Wir können an die Vorsehung keinen anderen Wunsch richten, als den, auch in Zukunft diesen Frieden unserem Volke zu schenken. Vor diesen Frieden aber schreiben wir das Wort „Ehre“ und unter diesem Frieden wollen wir stets verstehen das Wort „Freiheit“. Wir wollen überzeugt sein, dass ohne diese Ehre und diese Freiheit es keinen Frieden geben kann. Das weiss unser Volk und das mag auch die Welt zur Kenntnis nehmen. Ich glaube, dass diese Klarheit am ehesten geeignet ist, falsche Vorstellungen, falsche Hoffnungen und falsche Auffassungen zu beseitigen und damit dem wirklichen Frieden zu nützen.“

Die Radfahrbahn war gestern in der Ausbesserung, doch heute wieder verfügbar, trotzdem das Wetter das Ueben beeinträchtigte. Der Regen hatte nämlich die Bahn sehr schlüpfrig gemacht.

Die weiblichen Sportleute sind mehr als je mit ihrer Unterkunft in der Akademie neben dem Reichssportfeld zufrieden. „Erstmal können wir uns häuslich einrichten und dann haben wir es nicht weit zum Uebungsplatz. Alle unsere Wünsche werden im Voraus erfüllt“ sagte eine der Aufsichtsdamen.

Die deutsche Reichspost sieht sich der gewaltigen Aufgabe gegenüber, während der Olympischen Spiele die Post auszuliefern. Sie muss 500 000 Personen mehr bedienen und darunter 100 000 Ausländer. Die Aufgabe wird erleichtert, wenn die Briefsachen richtig, klar und deutlich adressiert sind und Namen und Vornamen des Empfängers und seine Strasse und Hausnummer tragen. Briefe, die an das Olympische Dorf gesandt werden, erreichen ihren Bestimmungsort schneller, wenn die Nationalität des Sportlers deutlich in einer Ecke angegeben wird.

von Cramm hat grosses Pech

Autounfall vor den Meisterschaftskämpfen

Berlin, den 3. Juli (Transocean C.N.) Das Missgeschick des deutschen Tennismeisters Gottfried von Cramm, der in London auf dem Wege zum Wimbledon Turnierplatz einen Autounfall hatte und sich eine Knieverletzung zuzog und anschliessend in völlig unzureichender Verfassung zum Schlusskampf um die inoffizielle Tennisweltmeisterschaft antreten musste, erregt hier allgemeines Bedauern und grosse Enttäuschung. Die Blätter betonen, dass ein Erfolg des Deutschen in der Einzelmeisterschaft von Wimbledon in so greifbare Nähe gerückt schien, zumal Cramms Sieg über Perry bei den französischen Meisterschaften zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Cramm befand sich mit seiner Gattin und zwei Freunden im selbstgesteuerten Auto auf der Fahrt nach Wimbledon, als ihm im Londoner Westend beim Einbiegen in eine Nebenstrasse ein anderer Wagen im hoher Fahrt entgegenkam. Cramm konnte nur durch schärfstes Bremsen einen Zusammenstoss vermeiden. Seine Gattin erlitt dabei einen leichten Nervenschock, während Cramm selbst am Knie leicht verletzt wurde. Er setzte dann die Fahrt nach Wimbledon fort, aber als er auf dem berühmten Centre Court zum Entscheidungskampf gegen Perry antrat, war es sofort klar, dass die Slegaussichten des Deutschen geschwunden waren. Er hatte dem Engländer nichts entgegenzusetzen und musste sich nach kaum mehr als einer halben Stunde mit 6 : 1, 6 : 1 und 6 : 0 geschlagen bekennen.

Nach dem Urteil aller Sachverständigen besteht kein Zweifel, dass dieses Ergebnis der wahren Form von Cramms nicht gerecht wird, selbst wenn man zugibt, dass Perry nun seine Bestform wiedergefunden hat, möglicherweise auch bei normalem Spielverlauf gewonnen hätte. Man hofft hier, dass der deutsche Meister Gelegenheit haben wird, in der Endrunde des diesjährigen Davispokaltourniers seine wahre Form gegen Perry unter Beweis zu stellen.

Kann den Zusammenbruch des Völkerbundes nicht überleben

Genf, den 2. Juli (Transocean C.N.) Ein aufsehenerregender Zwischenfall, der in der Geschichte des Völkerbundes nicht seines gleichen hat, ereignete sich während der Sitzung der Völkerbundsversammlung am Freitag Vormittag. Als die englische Uebersetzung der Rede des spanischen Aussenministers Barcia von einem Dolmetscher verlesen wurde, fiel in der Nähe der Diplomatologen plötzlich ein Schuss.

Die Abgeordneten sprangen erschrocken auf, da sie an einen Mordversuch dachten, aber es stellte sich bald heraus, dass ein tschechoslowakischer Pressephotograph, namens Stefan Lux, die Waffe gegen sich selbst gerichtet hatte, um sich das Leben zu nehmen. Der Verletzte wurde sofort in ein Krankenhaus eingeliefert und operiert, schwebt aber jetzt noch zwischen Leben und Tod.

Mehrere Damen, die in der Nähe von Lux sasssen, versichern, dass sie den Photographen auf französisch murmeln hörten, als er zusammenbrach „Das ist der letzte Schlag. Das ist der Tod des Völkerbundes“.

Französische Auffassung von der Völkerbundsreform

Genf, den 3. Juli (Transocean C.N.) Die Genfer Jungfernrede des französischen Aussenministers Delbos, der nach der aufregenden Unterbrechung der Sitzung durch den Selbstmordversuch eines Journalisten als erster sprach, machte durch ihre Klarheit und die in ihr enthaltenen bestimmten Vorschläge einen starken Eindruck auf alle Abgeordneten.

Delbos sagte, wenn der Völkerbund in dem peinlichen Drama der letzten Monate eine Niederlage erlitten hätte, so sei das nur geschehen, weil die Waffen, die die Satzungen böten, nicht mit voller Wirksamkeit angewandt worden seien. Das sei nicht der Fehler der Satzungen, in die man volles Vertrauen setzen könne, und Frankreich würde jeden Vorschlag, der den geistigen Aufbau der Satzungen schädige, zurückweisen. Es handele sich nicht um eine Aenderung der Grundsätze der Satzungen, sondern darum, die Anwendung der Grundsätze wirksamer zu machen. Aus diesem Grunde misstrauete seine Regierung allen Reformplänen, welche eine Aenderung des Textes mit sich bringen, denn in diesem Falle sei der Buchstabe der Hüter des Geistes. Die französische Abordnung werde deshalb keine grundsätzlichen Aenderungen der Satzungen vorschlagen, sondern sich darauf einstellen, nach praktischen Mitteln zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit Ausschau zu halten. Sie würden einen bedeutenden Erfolg erzielt haben, wenn die Versammlung auf ihrer Sitzung im September in der Lage wäre, Entschliessungen anzunehmen, durch welche es jedem Staate möglich sein werde, klarer zu erkennen, auf welche Hilfe er vom Völkerbunde als ganzes rechnen könnte.

Betreffs der Bestimmung über die Einstimmigkeit der Entschliessungen sagte Delbos, die französische Regierung habe nicht die Absicht, sie in ihrer allgemeinen Anwendung zu bemängeln, aber, wenn Versöhnungsverhandlungen misslungen seien, dürfe der Völkerbundsrat in seinem Handeln nicht durch Forderung der Einstimmigkeit behindert werden. Der Rat müsste im Stande sein, gegen einen drohenden Krieg alles zu unternehmen, ohne dass er gezwungen wäre, sein beabsichtigtes Vorgehen dem Lande zur Abstimmung vorzulegen, das auf den Krieg hinaus wolle.

Zum Schluss betonte Delbos, dass alle Reformen des Völkerbundes schnell geschehen müssten, um das Vertrauen aller Nationen in die Satzungen als Mittel der Sicherheit wiederherzustellen. Die französische Abordnung schlage deshalb die Annahme einer Entschliessung vor, wonach alle Regierungen aufgefordert werden, ihre Vorschläge für die erhöhte Wirksamkeit der Artikel 11 und 16 der Satzungen bis zum 15. August dem Generalsekretär einzureichen.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 12)